

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **14 (1972)**

Heft 77

PDF erstellt am: **01.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Adresse:

Filmbulletin

Postfach

8023 Zürich

Feb. 1972

druck: ROTAG AG

In der gesamten Kath. Medienarbeit wird seit einiger Zeit von Koordination gesprochen. Die Information wurde als einen der wichtigsten Punkte in einer sinnreichen Zusammenarbeit anerkannt. Leider wurde die Wichtigkeit der Information früher unterschätzt, sodass eine gewisse Doppelspurigkeit in der Medienarbeit der letzten Jahre nicht zu vermeiden war. Einsichtige Leute sehen den Fehler ein und eine Verbesserung der Lage scheint sich am fernen Horizont abzuzeichnen. An der letzten Delegiertenversammlung der KaffB (Kath. Arbeitsgemeinschaft für filmkulturelle Bestrebungen) wurde beschlossen mit den andern Medienstellen - Filmbüro und Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen - enger zusammenzuarbeiten um die ohnehin schwachen Kräfte gezielt einsetzen zu können. Die Tätigkeit überregional ist durch die strukturelle Beschaffenheit der Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen und des Filmbüros festgelegt, sodass die Basisarbeit den Filmkreisen und andern Organisationen regionalen Charakters überlassen bleibt. Grossveranstaltungen wie zum Beispiel die Ung. Filmwoche werden vom Filmkreis weiterhin durchgeführt, wozu ihm die Unterstützung der andern Arbeitsstellen garantiert wurde.

Dasselbe geschieht auch in der ökumenischen Medienarbeit. Eine Kommission arbeitet auf die im Juni stattfindende Gründungsversammlung eines Vereins Deutschschweizerischer AV-Stelle, hin. Diese AV-Stelle sollte als Kommunikationsorgan, die in der Medienarbeit tätigen Organisationen und Einzel-Personen erfassen und ihnen die Kooperation untereinander ermöglichen. Eine nützliche Medienarbeit und sinnreiche Koordination ist nur mit genügend Information gesichert, die in einem Politisch und Religiös neutralen Kreis geschehen sollte.

Diese Vorgänge betreffen direkt und indirekt den Filmkreis. Deshalb wollen wir hier kurz über die wichtigsten Ereignisse informieren. (Siehe Bericht S.2)

pmüller

## INHALT :

### -INFORMATION -KOORDINATION -KOOPERATION

2	<u>Bericht</u> (KaffB) Kath. Arbeitsgemeinschaft für filmkulturelle Bestrebungen
3	(KaffB)
4	(AJM) Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien
5	Arbeitsgemeinschaft AV- Stellen
6	<u>Besprechung</u> La classe operaia va in paradiso
7	" Wort des Monats
8	Solothurn
9	Auswahlschau der AJM von Solothurn
10	<u>Hinweise</u> AG- Winterthur Star Dust Ciné-Club

# BERICHT

## KOORDINATION AUF KATH.-UND GESAMTSCHWEIZERISCHER EBENE

Wir entnahmen einer zufällig beachteten Mitteilung in der Presse, dass da irgend ein kleiner Ausschuss tagt und versucht die kath. Stellen und Institutionen die in den Sektoren Film Radio und Fernsehen tätig sind zu koordinieren.

Auf unsere sofortige Intervention hin erhielten wir einen Brief, aus dem wir im folgenden die wesentlichsten Stellen wiedergeben:

"Wir benützen die Gelegenheit gern, Ihnen eine etwas eingehendere Orientierung über den "kleinen Ausschuss für Koordination der kath. Medienarbeit" zu geben.

1. Die Bestrebungen zur besseren Koordination der kath. Medienarbeit in den Bereichen von Presse, Radio, Film und Fernsehen gehen schon auf einige Jahre zurück. Im Juni 1969 fand unter dem Vorsitz von Bischof Vonderach eine grosse Konferenz verschiedenster kath. Organisationen statt, die einen grossen Koordinationsausschuss stellte. Da dieser aber für eine fruchtbare Arbeit noch immer zu gross und zu unbeweglich war, setzte er am 9.12. 70 den kleinen Koordinationsausschuss ein, mit dem Auftrag, als Koordinationsstelle für die Tätigkeit der Schweizer Katholiken auf dem Gebiet der Massenmedien, als Kontaktstelle zur Bischofskonferenz und andern kath. Organisationen für Fragen der Medienarbeit zu dienen sowie ein Gesamtkonzept für die kath. Medienarbeit zu entwerfen.

2. Dieser kleine Koordinationsausschuss umfasst heute Vertreter der vier Medien, der drei Sprachgruppen, interessierter Institutionen und der Geldgeber. (Die Vertreter sind der Red. namentlich bekannt.)

3. Der kleine Ausschuss hat also einen klar umgrenzten Auftrag der Kath. Kirche der Schweiz. Es ist selbstverständlich, dass die Koordination auch auf diesem Gebiet auf gut schweizerische Art nicht von oben nach unten, sondern von unten nach oben geschehen soll. Das heisst auch, dass die von der Koordinationsbestrebungen betroffenen Per-

sonen und Organisationen kontaktiert und laufend über unsere Arbeit informiert werden. Der Ausschuss brauchte aber noch ein Jahr, um seinen eigenen Arbeitsstil zu finden, weshalb er bis jetzt nicht an eine grössere Öffentlichkeit gelangt ist.

Nach dem Gesagten können wir Sie durchaus beruhigen, dass es bei unserer Arbeit nie um den Aufbau einer neuen Hierarchie oder um die Produktion von fertigen Tatsachen gehen wird. Wir sind im Gegenteil darauf angewiesen, mit allen im Medienbereich tätigen kath. Institutionen möglichst intensiven und guten Kontakt zu pflegen."

## VERÄNDERUNGEN IM BEREICH DER "KATH. ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR FILMKULTURELLE BESTREBUNG"

"die KaffB ist der Zusammenschluss der in der Schweiz katholischerseits bestehenden Bestrebungen, Organisationen, Gruppen und Institutionen für die Förderung der Filmkultur.

Ziel und Zweck dieses Zusammenschlusses ist die Koordinierung der filmkulturellen Tätigkeit zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfe, zur Beratung gemeinsam interessierender Fragen, zur Abgrenzung der gegenseitigen Interessen, zur Förderung und Durchführung gemeinsamer Vorhaben und zur Vertretung nach aussen" (Artikel 1 u. 2 unserer Statuten.)

Der Filmkreis ist dieser KaffB angeschlossen - ohne aber von ihr REPRESENTIERT zu werden. Am 15. Jan. 72 fand nun eine Delegiertenversammlung statt. Haupttraktandum war die Diskussion eines Arbeitspapiers des scheidenden Präsidenten "Zur gegenwärtigen Situation der KaffB". Nach folgenden Feststellungen (1) wird ein Vorschlag unterbreitet (2):

(1) So schön sich diese beiden Artikel unserer Statuten auf dem Papier ausnehmen: sie sind nie mehr als Wunschdenken gewesen. Zum Umsetzen in die Wirklichkeit hätte es anderer Mittel und personeller Kräfte bedurft als zur Verfügung standen.

Seit der Uebernahme der Leitung des Filmbüros durch P. Ambros Eichenberger hat sich die Lage geändert. Aus verständlichen Gründen wünscht P. A. Eichenberger eine klare Konzeption der katholischen kirchlichen Filmarbeit in der Schweiz. Am besten kommt das zum Ausdruck im Protokoll der Filmkommissions-Sitzung vom 13.11.71:

- "- Die Filmkommission hält es für richtig, dass ihr die Finanzkompetenz in diesem Bereich vom SKVV delegiert bleibt.
- Es scheint der FK aber nötig, dass diese Grundsätze konsequent verwirklicht werden, auch in bezug auf andere kirchliche Filmorganisationen, insbesondere soweit sie als solche finanzielle Unterstützung beanspruchen.
- Die FK beschliesst, eine neue Konzeption der Arbeit und Strukturen in diesem Sinne zu entwerfen."

(2) "Ich schlage vor, die jetzige Kath. Arbeitsgemeinschaft für filmkulturellen Bestrebungen aufzulösen, um einen neuen Ansatzpunkt zu gewinnen. Dann hätten wir folgende Ausgangslage, die entsprechende Schlussfolgerungen nach sich ziehen:

1. In der Erziehung gegenüber den Massenmedien hat sich seit den 60er Jahren ein tiefgreifender Wandel vollzogen: die Auseinandersetzung mit den einzelnen Medien tritt mehr und mehr in den Hintergrund und macht einer Auseinandersetzung mit den übergreifenden Aspekten der Massenmedien Platz; wenn das Medium selbst angegangen wird, dann auf dem Hintergrund der übrigen Medien. Dies trifft vor allem, aber keineswegs ausschliesslich, für die beiden audiovisuellen Medien, Film und Fernsehen zu.
2. Die beiden offiziellen Arbeitsstellen im katholischen Raum, Filmbüro und Arbeitsstelle Radio und Fernsehen, sind überzeugt, dass zu ihrem Auftrag auch die Weckung, Förderung und Unterstützung der medienpädagogischen Bemühung gehört. Dies entspricht auch immer noch den Erwartungen weiter katholischer Kreise.
3. Da beide Arbeitsstellen medienpädagogisch interessiert sind, das Arbeitsfeld jedoch notwendig zu Ueberschneidungen führen muss, könnte das Anlass zu Konflikten sein. Auf alle Fälle droht jedoch eine Verzettelung der ohnehin schon schwachen Kräfte.

Folgerung: Wenn die medienpädagogische Tätigkeit der Arbeitsstellen fruchtbar werden soll, muss anstelle der Rivalität die Zusammenarbeit treten. Für diese Zusammenarbeit muss eine Basis gefunden werden. Diese Basis könnte eine Arbeitsgemeinschaft Medienpädagogik bilden.

5. Diese Arbeitsgemeinschaft wäre eine gemeinsame Arbeitsgemeinschaft der beiden Arbeitsstellen mit Beteiligung anderer medienpädagogischer Organisationen, die bestimmte Bedingungen erfüllen:
  - Arbeitsgemeinschaft der kath. Filmkreise (Dachorganisation der Filmkreise; ersetzt für die Filmkreise die bisherige KAffB)
  - Arbeitsgemeinschaft Schule und Massenmedien.
  - Akademisches Filmforum
6. Zweck dieser AM und Mittel zur Erreichung des Zwecks könnten in Anlehnung an die Statuten der KAffB formuliert werden, selbstverständlich unter Anpassung an die neuen Verhältnisse und der gemachten Erfahrung."

Dazu nahm der Filmkreis - nach eingehender Beratung im Stamm - so Stellung:

Wir waren immer an einer leistungsfähigen KAffB interessiert. Leider hat sie - wie der Präsident selbst feststellt - nie richtig funktioniert und - wie wir hier noch festhalten möchten - insbesondere nie etwas für die Filmkreise getan - obwohl dies doch (siehe AUFTRAG No. 12, 1970 auf Seite 79) als "Tätigkeit" ausgewies.

Sollte die KAffB tatsächlich aufgelöst werden, so stellen wir ein Zusammenschluss der Filmkreise zur Diskussion. Wir denken an eine schweizerische Dachorganisation der Filmkreise, die sich dann auch den Filmkreisen annimmt!

Zur vorgeschlagenen AM, meinen wir, dass uns etwas in dieser Richtung sehr wohl sinnvoll erscheint. Wir müssen aber gleichzeitig dazu drei Dinge festhalten:

- Diese AM kann nicht von der KAffB gegründet werden, da etwas die beiden "offiziellen" Arbeitsstellen und andere hier nicht vertreten sind; die KAffB ist dazu nicht kompetent. An den noch für die Gründung einer solchen AM zu führenden Verhandlungen will der KFZ beteiligt sein; ein Mandat für diese Absprachen delegiert der KFZ nicht.

- Eine solche AM ist nur dann sinnvoll, wenn sie funktioniert, wenn sie nicht ein leeres Papier bleibt, wenn auch die Filmkreise nicht nur für die AM etwas zu leisten haben sondern auch von ihr profitieren können.
- Auch eine solche AM ändert nicht an der Selbständigkeit des KFZ; sie repräsentiert in ebensowenig wie die KAffB. Der KFZ wird auch weiterhin eine breitere Tätigkeit entfalten.

An der DV wurden die Anträge gestellt und angenommen:

KAffB wird weitergeführt bis die Nachfolgeorganisationen arbeitsfähig sind. Der Ausschuss der KAffB wird beauftragt sich mit der Gestaltung dieser Nachfolgeorganisationen zu befassen, sie in die Wege zu leiten:

- langfristig eine Arbeitsgemeinschaft Medienpädagogik (im Sinne des Arbeitspapiers),
- kurzfristig den Zusammenschluss der Filmkreise.

Ueber die Arbeit dieses von der DV gewählten Ausschusses (Herr Croci Präsident, Herrn Ulrich, Herr Fäh, Herr Weibel, Herr Albrecht und ein Mitglied des KFZ) werden wir sie wieder orientieren.

KFZ

## (AJM) ARBEITSGEMEINSCHAFT JUGEND UND MASSEN MEDIEN

Am 11./12. Dez. 1971 fand in Luzern die 12. Generalversammlung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film statt, anlässlich welcher ihr Name in "Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien" abgeändert wurde. Damit soll dokumentiert werden, was bereits seit Jahren zum Arbeitskreis dieser Vereinigung gehört: die pädagogische Auseinandersetzung mit den verschiedensten modernen Massenmedien.

Bei der gleichen Gelegenheit ist der Gründer der AJF und einer der Pioniere der Filmerziehung in der Schweiz, Dr. Hans Chresta, Zürich, zum Ehrenpräsident gewählt worden.

Anschliessend führte die AJM einen Wochenend-Kurs durch mit dem Thema: "Filmgespräch, Filmdiskussion, Filmanalyse", an welchem über 120 Personen, meist Lehrer der verschiedenen Schulstufen, teilnahmen. Unter der Leitung von Dr. Gerd Albrecht, Pfr. P. Frehner und dem Geschäftsführer der AJM, Hanspeter Stalder, erörterte man drei verschiedene Theorien der mündlichen Auseinandersetzung mit Film und Fernsehen. Drei praktische Beispiele, in Form von Unterrichtsmitschauen, wurde den Teilnehmern zur Diskussion vorgelegt. Die Veranstaltung bot Gelegenheit zur intensiven Auseinandersetzung mit diesen wichtigen Formen der Medienerziehung: dem Gespräch, der Diskussion und der Analyse einzelner Filme und Fernsehsendungen.

Aus dem AJF Jahresbericht des 11. Geschäftsjahres.

1. Juli 1970 bis 30. Juni 1971

Akzente der Arbeit

Kooperation: Dadurch, dass für die Medienerziehung zu wenig Mittel und zu wenig Leute zur Verfügung stehen, ist die AJF zu einer möglichst umfassenden Kooperation gezwungen. In dieser Richtung wirkt der Zusammenschluss von AJF VESU und SJF zur Zentralkommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienerziehung, die gemeinsame Herausgabe des "av-bulletins" ab Januar 1972 die während des vergangenen Jahres vorbereitet wurde, die gemeinsame Organisation, Durchführung und Propaganda von Kursen (z.B. ein wöchiger Kurs in Genf von Migros und AJF), der Inseratenpool zwischen "Jugend und Bild/L'âge de l'image" und "Der Filmbereiter", die mit den Katholiken und Protestanten gemeinsam lanzierte Herausgabe eines neuen Elternbriefes zum Fernsehen, die Zusammenarbeit mit dem Tagesanzeiger und der Unesco im Sektor "Zeitung-Lesen in der Schule", die Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Filmzentrum und den Solothurner Filmtage usw..

Koordination: Seit längerer Zeit arbeitet die AJF in einer Arbeitsgruppe mit, die in erster Linie von den kirchlichen Organisationen einberufen wurde, welche sich mit der besseren Kommunikation zwischen den Institutionen auf dem Sektor

der av- Mittel im Bereich der Produktion, des Verleihs und der Instruktion befasst.

Subsidiarität: Die Arbeiten und Aufgaben der AJF müssen immer neu in Frage gestellt werden. Es muss gefragt werden, welche Arbeiten andere ausführen können, welche nur von der AJF gemacht werden können. - Nach solchen Ueberlegungen musste jedoch entschieden werden, dass die AJF bei der Durchführung der 8. Schweizerischen Filmwoche wesentlich mitarbeiten musste. Nach solchen Ueberlegungen konnte man sich entscheiden, bei der neuen "Film und Fernsehkunde" nur lose mitzuwirken, da die Arbeit von der Arbeitsgemeinschaft Schule und Massenmedien gut geleistet wird. Nach solchen Ueberlegungen konnte es bei manchem Kurs lediglich bei der Beratung und Vermittlung von Referenten und Materialien bleiben.

#### Finanzielles

Der AJF-Vorstand gibt zu, dass er gegenwärtig in einem finanziellen Engpass ist. Seit diesem Geschäftsjahr hat die AJF jedoch ernst damit gemacht, dass es weniger darum geht, durch verschiedene Bettelaktionen Beträge zusammen zu bekommen, sondern dass es darum geht, Politik, Finanz- und Erziehungspolitik, zu machen. In naher Zukunft ist es also eine wesentliche Aufgabe der AJF und der Zentralkommission, politisch und taktisch geschickt vorzugehen. (Ansätze wurden in letzter Zeit gemacht.)

#### Prospektive

Nachdem der Geschäftsführer nun drei Jahre das AJF-Sekretariat leitet, glaubt er feststellen zu können, dass eine allgemeine Konsolidierungsphase abgeschlossen ist, wenn auch die Finanzierung noch nicht gelöst und die allgemeine Dokumentation noch nicht aufgearbeitet ist. Es ist also wichtig, für die künftige Arbeit einige Schwerpunkte zu setzen.

1. das ab Januar 1972 erscheinende "av-bulletin" sollte aus dem Ghetto eines Vereinsblättchens herauskommen, es sollte zu einer notwendigen Zeitschrift für den Erzieher in der Schweiz werden. Eine erweiterte Redaktionskommission ist bestellt, Kontakte sind geknüpft, ein Startkapital ist garantiert.

2. Praktische Kooperations- und Koordinationsaufgaben sollen in den nächsten Jahren vermehrt werden. Dabei drängen sich vor allem die Zusammenarbeit der AJF mit den konfessionellen Stellen, mit VESU, mit dem

jungen Schweizer Film sowie einer grossen Reihe anderer Organisationen und Gruppierungen auf.

3. Die AJF hat auch in allernächster Zeit die Aufgabe, koordinierend und kooperierend die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Fragen der Medienerziehung anzuregen. Konkret: Der bei AJF erscheinende Text "Medienerziehung" von Paul Hasler, der sehr viele Erfahrungen auf diesem Sektor verarbeitet hat, soll als Ausgangspunkt dienen für die Curricular-Forschung auf dem Gebiet der audiovisuellen Medien der Universitäten Fribourg, Zürich, Konstanz u.a..

( Aus den AJF Mitteilungen)

Wenn man einen Blick in unsere Statuten wirft, so sieht man dass im Paragraph 2 erwähnt wird, der Filmkreis will - auch in Zusammenarbeit mit andern Organisationen - einen Beitrag leisten

bei der Erziehung zur Medienmündigkeit. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg, (man darf hoffen, nicht nur bei uns).

pmüller

#### ARBEITSGEMEINSCHAFT AV-STELLEN

Am 21. Juni 1971 tagten in Zürich unter dem Vorsitz von Pfr. P. Schulz - Radiobeauftragter des Film, Radio und Fernsehdienstes der reformierten Kirche, Vertreter deutschschweizer AV-Stellen. Es wurde eine Statutenkommission gebildet, die Statuten ausarbeiten soll für einen Verein, dessen Zweck es sein soll alle deutschschweizer AV-Stellen zu koordinieren und zu führen.

Die zweite Sitzung fand am 17. Jan. 1972 statt. Der vorgelegte Statutenentwurf wurde überarbeitet, es wurde nochmals über den Zweck und das Ziel einer solchen Stelle gesprochen. Darnach sprachen Pfr. D. Rindlisbacher und Frl. G. Walther über die ökumenische Zusammenarbeit.

Auf den Juni 1972 wurde die Gründungsversammlung festgelegt. Da auch in der Medienarbeit Information eine wichtige Rolle spielt, ist die Gründung einer solchen AV-Stelle - als Informationsträger - zu begrüssen.

pmüller



Wie ein roter Faden zieht durch die Menschheitsgeschichte, gleich der Sexualität, die Gewalt. Vom Ursprung ins "Paradis". Dieselbe Erscheinung durchzieht diesen, von Elio Petri 1971 in Italien gedrehten Film. Das Geschehen wird umrahmt, beziehungsweise unterstrichen durch die Musik vom bekannten Komponisten Enio Morricone (Spiel mir das Lied vom Tod).

L..., ein einfacher Arbeiter steht von morgens bis abends, nur unterbrochen durch eine kurze Mittagspause, man schlingt das Essen hinunter, an seiner Maschine. In dieser Fabrik, sie steht in einer norditalienischen Stadt in der auch L... wohnt, herrscht das System der Akordarbeit. - L..., obwohl verheiratet und ein Kind da, lebt mit einer Freundin und deren Kind zusammen. Mit realistischen Szenen wird uns hier die Unmenschlichkeit dieses Arbeitssystems

vor Augen geführt. Noch müde vom Vortag geht L... in die Fabrik vor deren Tor eine Gruppe Studenten die Arbeiter zum Kampf gegen Akordarbeit und niederen Lohn aufrufen. In der Fabrikhalle, durch Lautsprecher begrüßt, angehalten, die Arbeit exakt zu verrichten und die Maschinen sorgfältig zu behandeln der Unfallgefahr wegen, gehen die Arbeiter an ihre Plätze. L... gilt als "Champion". Mit einer Besessenheit treibt er seine Maschine an, wohl aus Angst zu wenig Geld nach Hause zu bringen. Durch diese Umstände brachte er es zum schnellsten Arbeiter dieser Fabrik. Zu all dem wird er noch an die Maschinen seiner Kollegen geholt an denen mit Stopuhr die zu erreichende Stückzahl festgelegt wird. Diesem Umstand ist es wohl zu verdanken, dass er keine Freunde unter den Arbeitskollegen hat. Ist es nun einfach ein Film üb-

er die Arbeiter, Arbeitgeber und Studenten? Wir können in diesen kurzen Zeilen dem Film nie ganz gerecht werden. Wir können nur bruchstückartig ihn zu erfassen suchen!

Nebst den Aufrufen der Gewerkschaften zum Streik, sind noch die Forderungen der Studenten an die Arbeiter, endlich ernst zu machen. Betrachtet man nur diese Aspekte - könnte man vor allem von einem "lauten" Film sprechen, würde aber wesentliches übersehen. Zeigt uns der Film nicht eben die italienische Mentalität? Nehmen wir den "Champion": er ist verheiratet und hat ein Kind, lebt aber mit einer Freundin und deren Kind. Und eine Episode fast - wie wenn sie nicht zum Film gehören würde - zeigt diesen Höchstleistungsarbeiter - wie er mit einer Angestellten wegfährt - um ihr die "Liebe im Auto" beizubringen. Die Frage drängt auf ob diese Episode im Film ihre Berechtigung hat. Die Frau gibt die Antwort selbst: Ist das Liebe? Das ist schlimmer als unter den Tieren... Ist diese herausgegriffene Episode nun italienisch, oder einfach zeitgemäß? Der Film ist voller Fragen. Wir haben die Parteien - die Arbeiter unter sich sind nicht einig; die Studenten, die einfach immer dort sind wo es etwas aufzuwiegen gibt; die Arbeitgeber, die mit hohlen Sprüchen und Wünschen die Maschinen gut zu behandeln ebenso schlecht weg kommen. Es scheint nirgends einen ruhigen Punkt zu geben, oder? Da wird ein einziger Freund von L...gezeigt. Er besucht ihn ab und zu - seinen Arbeitskollegen, der dank dem unmenschlichen Akordsystem abgeschoben wurde - nicht in ein Altersheim, nein, in eine Psychiatrische Klinik. Ein unproduktives Mitglied unserer Gesellschaft wird einfach abgeschoben...damit der Platz frei wird für das nächste Opfer. Zwischen diesen Besuchen zeigt Elio Petri - die Auseinandersetzung die sich zuspitzt, wie es zum Streik, Kravall und letztlich zur Kündigung von L... kommt. Dieser ist ver-

zweifelt und besucht wieder seinen Freund, der vor einer Mauer steht und diese mit seinen Händen niederreißen möchte, er meint, dass hinter der Mauer das Paradies sei...

Die Gewerkschaft bringt es fertig dass L... wieder zur Arbeit darf. Am Fließband das nun die Akordarbeit ersetzt (wo bleibt der Fortschritt?) will er unter ohrenbetäubendem Lärm seinen Traum erzählen - der von seinem Freund und dessen Mauer berichtet. Die Arbeiter verstehen sich kaum doch letztlich verstehen sie, dass das Arbeiterparadies sich im Nebel auflöst....

Das Arbeiterparadies ist kein Film bei dem man einfach hinsitzen kann, man wird mitgerissen in den Strudel der Probleme, die so einfach zu deuten nicht sind. Zeigt dieser Film die typische Situation in Italien, oder um uns an der Nase zu nehmen, nicht auch unsere Probleme (Fremdarbeiter - ect.)? Eines zeigt er uns sicher, dass Stillstand Rückschritt ist dass der Fortschritt (nicht nur im Wirtschaftlichen Sinn) auf jeden einzelnen ankommt.

pmüller

---

## WORT DES MONATS

---

Wozu führen denn letzten Endes die Erkenntnisse des Geistes, wenn man nicht einmal von den Höhen der Weisheit herunterklettert, ihre Erlebnisse auf das tägliche Leben anwendet und das zu formen versucht nach ihrem Ebenbilde?

Kurt Tucholsky

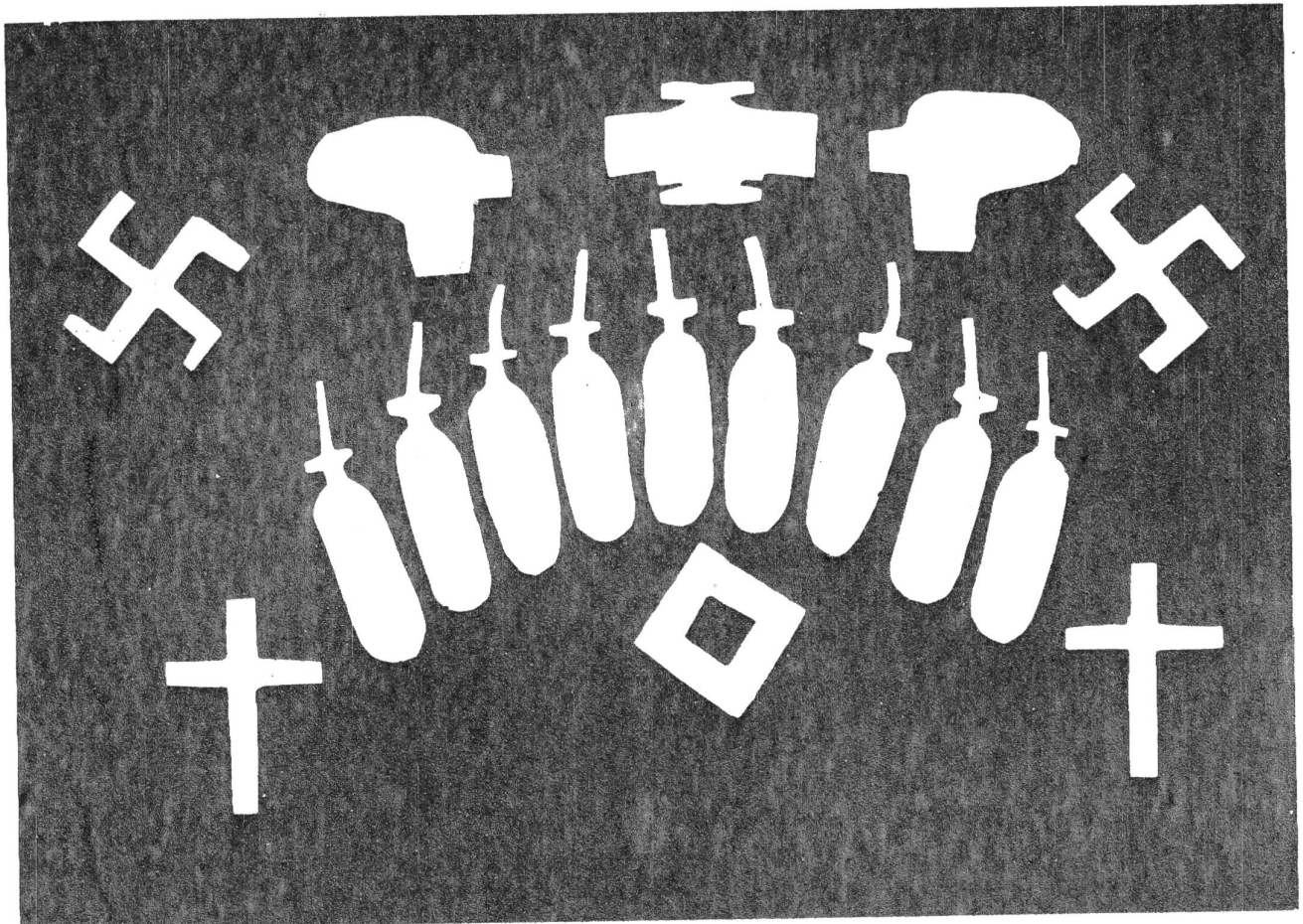




Vom 27. - 30. Jan. fanden in Solothurn die traditionellen Filmtage statt. Wie es an solchen Festivals nun einmal ist sei es nun Oberhausen, Mannheim oder Solothurn findet man neben schon bekannten

Gesichtern (von denen man hofft nicht enttäuscht zu werden) stets noch neue, die etwas frischen Wind - oder nur Wind? - in die meist modrigen Kinosäle bringen. Vier Tage hektischen Betriebs herrschte zwischen den Kinos und dem Restaurant in dem drei mal, meist anderthalb Stunden, pro Tag Pressekonferenzen stattfanden. Das Program war, wenn es auch keine Rahmen sprengende Filme gab, doch recht gut. Wurden doch einige Werke mit ausgeprägtem Engagement vorgeführt. So unter andern Filme von K.Gloor "Die grünen Kinder", "Isidor Huber" von U. und M. Graf, von Alain Tanner "La salamander", "Die Nägel" von K. Aeschbacher und etliche mehr. Was bewiesen wurde durch diese Filmschaffenden ist die Tatsache das trotz vermeindlichen Todeskampf die Schweizer Filmproduktion lebt, oder um gerecht zu bleiben, siecht. Denn... der alte Zopf mit den nicht zum besten stehenden Geldern für freie Filmschaffende ist noch nicht abgeschnitten.

pmüller



'FILM IST MATERIAL WIE JEDES ANDERE AUCH!

Dies ist ein Leitsatz aus der HINWEISAKTION des "Hinweisers" und Filmemachers H.H.K. Schoenherr.

Ein Satz, der ungewollt durch die Solothurner Filmtage bestätigt wurde, auf denen diese "Hinweisaktion" für die meisten völlig unterging, zwischen den rund siebzig Filmen, bei denen alles - von den ersten Schülerversuchen bis zu Filmen, die bereits eine internationale Karriere begonnen haben - schön durcheinanderging.

"Film ist Kaviar", man kann Film auf's Brot legen und das so belegte Brötchen essen; man kann belichtetes und entwickeltes Filmmaterial auch ins Klosett werfen und hinunterspülen. Unbelichteter Film ist ein Material wie leeres Papier - demjenigen was man damit tun kann werden nur durch die Grenzen der eigenen Phantasie Grenzen gesetzt.

Das ist so und darauf sollte man sich gelegentlich - gerade Angesichts einer solchen Fülle verschiedenster Filme - besinnen. Wie wichtig diese Besinnung wäre, zeigt allein schon die Tatsache, dass diese Hinweise meist unbeachtet bleiben oder völlig missverstanden werden.

Also, H.H.K. Schoenherr wollte darauf hinweisen: er hat dazu Aktionen (wie ein mit Film belegtes Brötchen essen) unternommen und er hat - was etwas völlig anderes ist - diese Aktionen gefilmt, einerseits um sie zu dokumentieren und andererseits um sie einem grösseren Publikum zugänglich zu machen.

Damit macht H.H.K. Schoenherr was sonst manchmal noch Moralisten und Komiker tun: er sägt zufällig Uebereinkünfte an, die mit der Zeit - wiederum durch Uebereinkunft und Phantasielosigkeit - absolut gesetzt wurden.

H.H.K. Schoenherr hat aber auch als einziger in Solothurn einen Film gezeigt: nachdem er, wie er ausführte, aus Protest gegen die Diskriminierung ausländischer Filmemacher in der Schweiz seinen Film DAS KAPUTTE KINO nicht projizieren liess,

zeigte er auf der Pressekonferenz - allen gut sichtbar - die fragliche Filmrolle. (Auch eine Hinweisaktion!)

Eine weitere Aktion in Schoenherr's Film "Hinweisaktionen" heisst: "Blind für Film durch Film"; dabei tragen wichtige Leute der deutschen Filmkultur während eines Interviews dicke Filmschleifen um Stirn und Augen - sie werden dadurch wortwörtlich blind durch Film! Einer dieser Leute heisst H.Hoffman, einst Leiter der Kurzfilmtage in Oberhausen und heute Kulturdozent der Stadt Frankfurt. Mit dem veränderten Filmverständnis dieses Mannes versucht Schoenherr sich der Angriffe gegen seine Aktionen und Filme zu erwehren.

M.Schnetzer in einer Studie über komunales Kino: "In einer kühnen Utopie von einem Kommunikationszentrum versteht H.Hoffman den Film endgültig nicht mehr als Ware, sondern als selbstverständlichen Träger einer Information wie Bücher, Bilder...."

Walter Vian

---

Zirka 250 Filminteressierte Lehrer, Jugendgruppenleiter und Jugendliche trafen sich am 6./7. Feb. in Zürich zur dritten Solothurner Auswahlschau der AJM. Das Programm das von einer fünfer Jury ausgesucht wurde, zeigte einen repräsentativen Querschnitt der deutschschweizer Werke von Solothurn. Diese Veranstaltung ermöglicht es jenen, die nicht nach Solothurn konnten, die Filme zu sehen und deren Einsatzmöglichkeit zu prüfen. Es sei dem Organisator Hanspeter Stalder für seine Bemühungen gedankt.

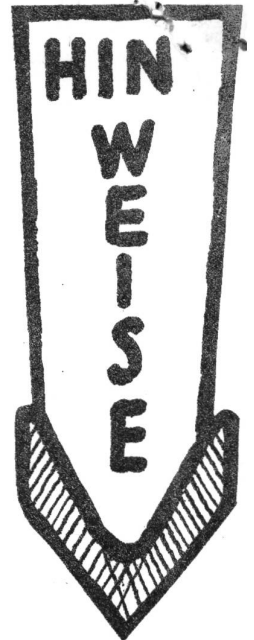
pmüller

---

**STAR DUST**  
**STAR CINÉCLUB**

Auskunft erteilt **STAR DUST**,  
 Niederdorfstr. 2, 8001 Zurich

jeden Freitag um **23'15**  
 im Kino **ASTORIA**  
 Nüscherstrasse 1, 8001 Zurich.



18. Februar 1972

THE LEFT HAND OF GOD 1955  
 von Edward Dmytryk  
 mit Humphrey Bogart, Gene Tierney,  
 Lee J. Cobb.  
 Humphrey Bogart in einer seiner  
 interessantesten Rollen: als Pfarrer!

25. Februar 1972

LA MORT EN CE JARDIN 1956  
 (Der Tod in diesem Garten)  
 von Luis Bunuel  
 mit Simone Signoret, Georges Marchal,  
 Michel Piccoli.  
 Die präzise Schilderung einer Polizei-  
 und Militärdiktatur, des sich  
 daraus ergebenden verzweifelten  
 Aufstandes und dessen faschistischer  
 Unterdrückung.

3. März 1972

NOTTI BIANCHE 1957 (Die weissen Nächte)  
 von Luchino Visconti  
 mit Marcello Mastroianni, Maria  
 Schell, Jean Marais.  
 Mit diesem Film verlässt Visconti  
 die neo-realistische Periode und  
 wendet sich einer neuen Richtung zu.

10. März 1972

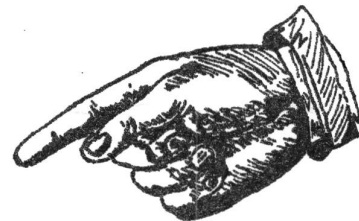
IT'S A WONDERFUL LIFE 1946  
 (Wunderbares Leben!)  
 von Frank Capra  
 mit James Stuart, Donna Reed.  
 Der Lieblingsfilm von Frank Capra  
 und so rührend wie die besten  
 McCarey's Filme.

17. März 1972

WITNESS FOR THE PROSECUTION 1958  
 (Zeugin der Anklage)  
 von Billy Wilder  
 mit Marlene Dietrich, Charles  
 Laughton, Tyrone Power.  
 Ein perfekter Thriller von einem der  
 grossen Hollywood-Regisseure.

24. März 1972

THE HAUNTED PALACE 1963  
 (Arkham's Fluch)  
 von Roger Corman  
 mit Vincent Price, Debra Paget, Lon  
 Chaney Jr.  
 Lovecraft's makabre, phantastische  
 Welt.



AG WINTERTHUR

Die AG Winterthur wurde eingeladen an der  
 Filmabenden in der Pfarrei St. Laurentius  
 in Winterthur-Wülflingen mit zu wirken.  
 Die Filmabende beginnen um 20.00 Uhr am

25. Feb. Citizen Kane (anschl. Diskus-  
 sion)

2. März Sie und Er (" )

10. März Four in the morning (" )

17. März Braccia si uomini no (" )

Es bietet sich hier eine gute Gelegen-  
 heit, das aktive Filmgespräch zu för-  
 dern, und sich einmal mehr mit dem Prob-  
 lemfilm auseinander zusetzen.

pmüller